

Georg Tremel 8 (Stimmen) Martin Reither 26, Matthias Bertolt 9. Martin Reither richter, Georg Tremel, Matthias Bertholt, Toma Sax, Hanß Schöll Herrschaftsbürger.“ Es folgen 2 „gmeinbürger“, der Wachtmeister, Bergmeister und der „Waldferster“.

Also bestätigt diese Eintragung, daß tatsächlich anlässlich des Banntaidings vom 9. März 1730 die genannte Obrigkeit gewählt wurde, die dann am nächsten Tage die Artikel aus dem Bannbuch „ausgezogen“ hat. Nun beweist der erste Blick in Nr. 11, daß beide Banntaidinge sich nicht decken. Es gab also bei der Herrschaft ein zweites Buch mit Verordnungen, die Erweiterungen der Kapitel des Banntaidings enthielten, die vielleicht aus der Praxis hervorgegangen waren. Dafür würden auch die Reste des Banntaidings Tschurndorf (Nr. 15) sprechen, das ebenfalls zur Herrschaft Kobersdorf gehörte. (In Heft 12 der F. fälschlich Lockenhaus u. im Heft 2/51 der H. B. Lackenbach). Die Punkte 1 und 2 sind beiden wörtlich gemeinsam.

#### 14 a

Pann Buch der Herrschaft Eyßenstatt, So denen Unterthanen wann Pahnthätung gehalten, undt die richter bestätt werdtten, fürgehalten würdt wie volgt. 15 mal 19 groß, in Karton geb. mit vorgestelltem Index mit Folio-angabe. Bes. d. L. M. Vergleich. wurden Nr. 7 und 14 des Heftes der B. F. Nr. 12.

Dabei ergab sich, daß Nr. 14 und nun 14 a als gleiche Abschriften zu gelten haben, wenn auch die beiden nicht immer wörtlich übereinstimmen. So z. B.

Nr. 14 „wedter . geschönkh  
odter zorn nicht achten  
soll kein undterthann  
. . od sich mit andern in der-  
geleich gefährliche Händl  
begeben.

Im Kapitel „Holden“ welcher  
undter der gemain

„Schlagen verboten

Nr. 14 a „wedter mueth oder gaab  
nicht ansehen

ungefährliche

steht hier als Schluß des Kapitels  
„verdächtige leith“, scheinbar später ein-  
geschoben.

hier ausnahmsweise eine Einfügung:  
wehr ainen denn anderen in zohrn  
zum palgen herauß fordert auß seinen  
hauß, zu wandl 32 fl dem richter 72 pf.

## Historische Geographie des Burgenlandes

Auszugsweise Übersetzung aus Csánki Dezső, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. (Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadis), Budapest 1897.

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt.

5. Fortsetzung

Bezirk Oberwart

(Nachtrag)

Burgen und Befestigungen

**Schlaining**, (Szalonak). Szolonok, Szalonok, Szlanik, — Castrum Zloy-  
muk (1271: Fejér, V/1, 116); Castrum Zlaunuk (1273: Árpádk. uj okmt. XII.  
72 u. Hazai okmt. II/10.). Castrum Zalonuk (1371: Dl. 5961; 1400: Archiv

v. Körmend). Castrum Salanok (1401: Archiv von Körmend). Castrum Zolonuk (1402, 1405, 1406: ebd.). Castrum Zalonok (1406, 1431, 1438, 1440, 1453 ebd. und unter Misc. von Güssing; 1463, 1469, 1475, 1482: ebd.). Castrum Zolonak (1430: Archiv von Körmend; 1439: ebd.). Schloss zum Slenyvk (1446: Archiv von Körmend). Castellum in ungarico Zalonok in theutonico vero Slanyk vocatum (1451—55, 1456: ebd.)

1273 erhält die Burg das Geschlecht von Ják. Am 16. Sept. 1371 geben die Kanizsai diese ihre von König Ludwig I. erhaltene Besitzung für eine andere dem König zurück. Im Jahre 1400 bildet sie den gemeinsamen Besitz von Nikolaus Zarka von Peczel und Georg Tompek von Oroszvár, zunächst allerdings nur als Pfand vom König (um 4000 fl.). seit 1401 als neue königliche Schenkung. Dieselben (zumindest die Familie Tompek) besitzen sie auch noch in den Jahren 1406, 1413 und um 1430. 1431 erhalten ebenfalls durch die Tompek-Töchter die Himfi (Basi und Imre) von Döbrente ihre Anteile, ebenso 1438, als die Burg und die dazugehörigen Besitzungen zwischen diesen, dem Sohne des Georg Tompek und Sigismund Zarka, aufgeteilt werden. 1446 gab Kaiser Friedrich Schläining als seine eigene Burg — aber auch im Namen Ladislaus V. — seinem Getreuen Andreas Paumkircher, dem 1451 auch Johann Tompek seinen Anteil verkaufte. Obwohl die Himfi (die Söhne des Basi) und Sigismund Zarka von Péczel 1453 noch über einzelne Besitzungen noch stritten, hatten die Paumkircher bereits die ganze Burg in Besitz genommen und nannten sich auch danach während der ganzen Regierungszeit des Königs Matthias. 1469 erhielten sie vom König die Genehmigung, auf ihren Besitzungen mehrere Erzbergwerke zu eröffnen. —

1406 gehörten auch Dürnbach, Hannersdorf und Welgersdorf dazu. 1475 werden bei der Burg Schläining folgende Besitzungen der Paumkircher aufgezählt: Altschlainig, Alap(?), Zuberbach, Schandorf, Szent-Péterfalva(?) Nánda (Nahring), Csátár, Dürnbach; weiters Burg, Lak(?), Eisenberg, Badersdorf, Hannersdorf, Urbánosfalva(?) (Nicht Urbersdorf), Welgersdorf, Bachselten, St. Michael, Darnó, Miedlingsdorf, Neumarkt(?), Döm; weiters Gerersdorf b. Güssing, Limbach, Neusiedl (anders Szerdahely); schließlich Teile von Kukmirn, Neusiedl, Heugraben, Bocksdorf Olbendorf, Kemeten und Grafenschachen.

Von diesen Orten gehörten eigentlich nur die ersten 8 zu Schläining, und auch von diesen gehörten früher einzelne zu den Besitzungen von Burg. Gerersdorf und noch einige Orte stammten aus dem Besitz der Familie Girolt. (Siehe auch unter „Städte“ in Heft 2!)

## Bezirk Güssing

### Burgen und Befestigungen

**Eberau** (Monyorókerék). Castellanus de Monuroukerek (1292: Hazai okmt. IV. 387). Castrum Monyarokerek. Monyorokerek (1409: Archiv von Körmend; 1489, 1496: Familienarchiv der Grafen Erdödy in Galgoc und Archiv von Körmend; 1499: Familienarchiv der Grafen Erdödy in Galgoc). Siehe auch unter „Städte“!

**Gaas** (Pinkakertes). Castrum de Kertus (1271: Fejér, V/1, 116). Castrum Kerthes (1369: Dl. 3350), Gehörte 1369 der Familie Herman. Siehe auch unter „Ortschaften“!

**Gerersdorf bei Güssing** (Németszentgrot). Castellum Gyrolth (1444 und 1446: Archiv des Bpester Museums; 1457 Hazai okmt. IV. 386). Gehörte der Familie Girolt. Siehe auch unter „Ortschaften“!

**Güssing** (Németujvár). Castrum Kwssen quod nunc Vyuar nuncupatur (1263: Fejér, IV/3, 116). Novum castrum Kyzun in comitatu Castri ferrei.

Turris in castro superiori et alia edificia (1263: Hazai okmt. VII. 85). Castrum Wyuar (1328: Anjouk. okmt. II. 314; 1426: Archiv d. Fam. Forgács; 1428: Archiv von Körmend). Castrum Wywar (1355: Archiv von Körmend; 1427: ehem. Archiv von Eisenstadt; 1446: Archiv des Budapester Museums; 1455: Dl. 14977; 1456: Dl. 29501; 1458: Dl. 15268; 1459: Archiv von Körmend und ehem. Archiv von Eisenstadt; 1461: Archiv von Körmend). Castrum Nemethwywar (1458—1466: Dl. 16376; 1465: Archiv von Körmend unter Misc. über Güssing; 1466: Dl. 16376; 1475 und 1486: Wiener Staatsarchiv und Archiv von Körmend; 1479, 1492, 1497 und 1498: Archiv von Körmend, Misc. über Güssing).

Gehörte anfangs der Abtei von Pannonhalma (Martinsberg), später dann Andreas II. und Béla IV., von denen sie in den Besitz der Güssinger gelangte. Seit der Zeit Karls I. (1326) ist sie wieder königliche Burg, ebenso auch zur Zeit Ludwigs I. Um 1426 schenkt sie König Sigismund dem Ladislaus Cseh von Léva als Tausch für andere Besitzungen. Diese Familie besaß sie dann bis zum Ende der fünfziger Jahre. 1456 verpfändet Ladislaus seinen Anteil der Burg um 400 fl. dem Ladislaus Hunyadi. 1459 überließ König Matthias, nach dem er sich mit Nikolaus Ujlaki geeinigt hatte, diese Burg samt der Wart dem Ujlaki, der sie übrigens auch schon 1458 in der Hand hatte. Er besaß sie auch später noch, obwohl die Familie Cseh von Léva Anspruch darauf erhob. Letztere verpfändete sie 1461 endgültig an Ujlaki, verfügte aber 1479 doch noch darüber. Das Eigentumsrecht stand unzweifelhaft der Familie Ujlaki zu, und zwar auch noch in den letzten Jahrzehnten des 15. Jhs. — 1427 und 1428 gehören folgende Besitzungen dazu: Güssing (Ort), Tobaj, St. Michael, Gamischdorf (Keményfalva), Rohrbach, Rauchwart, Stegersbach, Ollersdorf (Arany), Rohr, Rohrbrunn, Kaltenbrunn, Rudersdorf, Dobersdorf, Königsdorf, Heiligenkreuz, Eltendorf (Elekfalva), Zahling (Szolárd), Fidisch, Rönök, Mürbisch, Glasing, Inzenhof, Vederfö (?), Kukmirn, Poppendorf und Szécz (?). In Güssing, Rudersdorf, Kaltenbrunn, Stegersbach und Rauchwart gab es Dreißiger-Ämter, deren Einkünfte Johann Hunyadi 1451 für die Dauer seiner Regentschaft dem damaligen Besitzer der Güssinger Herrschaft, dem Ladislaus Cseh von Léva, schenkte.

#### Städte

**Deutsch Schützen** (Németlövö). Sech (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend). Swcz (1452: Dl. 14565; 1454: Familienarchiv des Gr. Erdödy in Galgoc). Zeech (1454: Dl. 14826). Opidum Sewcz (1459: ehem. Eisenst. Archiv). Poss. Seecz (1490: Dl. 19616). Zewch (1496: Archiv von Körmend). Poss. Seewcz (1499: Dl. 20827).

1427/28 gehörte es zu Güssing, später wurde es davon abgetrennt. 1452 gab es Ladislaus Cseh von Léva dem Berchtold von Elderbach in Pfand. 1490 kommt es wieder an Cseh zurück, wird aber 1496 und 1499 immer noch unter den Besitzungen der Elderbacher aufgezählt.

**Eberau** (Monyorókerék). Terra Monyorokerek, Monyorokerekkw a Pin-gua (folyó) mellett. (1221: Hazai okmt. VI. 13). Possessio Monorokerec (1297: Archiv von Körmend und Árpádkori uj okmt. XII. 604). Monorokerek (1369: Archiv von Körmend). Monyorokerek (1369, 1482: ebd.). Manerokereke (1386: Dl. 7360). Monyorokerek (1448: Archiv von Körmend; 1489: Dl. 19510). Opidum Monyarokerek, Monyorokerek (1462, 1470: ebd.; 1482: Dl. 18719; 1496: Familienarchiv der Grafen Erdödy in Galgoc und Archiv von Körmend; 1499: Familienarchiv der Grafen Erdödy). Opidum Ebraw (1489: Dl. 19510).

1221 gehörte Eberau dem Stefan, Sohn des Csépan, Sohn des Kasimir, nach dessen Tod die Besitzung an den König übergang. Andreas III. gab sie

1297 dem Magister Jakob in Tausch für andere Besitzungen. 1369 schenkte König Ludwig I. die nunmehr wieder königliche Besetzung seinem getreuen Villermes, dem Sohn des Elderbach, dessen Nachkommen, die Elderbach oder Ellerbach, diese auch im Laufe des 15. Jhs. besaßen, und zwar bis 1496. Am 28. März versprach Johann Elderbach sie der Familie Szécsi, verkaufte sie aber am 25. April an Thomas Bakocs. König Ludwig I. gewährte auch 1369 für die ganze Herrschaft die Steuerfreiheit. 1448 erhielt Eberau das Marktrecht. Matthias I. befreite den Ort auch von der Zahlung der Maut und des Dreißigstel.

In der Nähe stand einst auch das Paulinerkloster, das Berchtold von Elderbach zu Ehren des Heiligen Briccus errichten ließ. Um 1482 erbauen seine Söhne Johann und Stefan sie am Westrand des Ortes zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria aufs neue. (Bei Kulm).

1297 gehören folgende Orte dazu: Allerheiligen, St. Peter, Bildein, Höll, Winten und Fidisch; 1369: Kulm, St. Peter, Hagensdorf, Bildein, Winten und Ehrendorf; 1496: Kulm, St. Peter, Ehrendorf, Winten, Oberbildein (nach einer Urkunde aus dem Jahre 1498 gehörte auch Unterbildein den Elderbachern) Deutsch-Schützen, Bél (?), Szöllös, Hidas-Hollós, Peczöl, Megyehid, Sz. Király, Besefalva, *Szecsöd* und St. Kathrein, sowie Teile von Porpác, Vasalja, *Csákány*, *Strém*, *Zsámánd* (Reinersdorf), *Mosendorf*, St. Michael, *Sumetendorf*, *Heiligenbrunn* und *Deutsch-Bieling*. (Die kursiv gedruckten Orte waren Hédervári-Besitzungen, die aber seit 1494 die Elderbacher in Pfand hatten.) Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

**Güssing** (Németujvár). Monasterium S. Marie de monte Guizin (1227: Wenzel, Árpádkori uj okmt. I. 244; 1228: ebd. 254). Ecclesia in monte Quizin (1244: ebd. II. 158). Civitas Wywar, Wyuar (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend; 1451: Dl. 14505). Civitas et suburbium Wywar (1459: ehem. Eisenstädter Archiv und Dl. 15417).

Teilte das Schicksal der gleichnamigen Burg. (Siehe unter „Burgen und Befestigungen“!) War Maut- und Dreißigereinnahmestelle. Auf Bitten des Nikolaus Ujlaki befreite König Matthias 1459 die sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Mauern lebenden Bürger und Untertanen von der Zahlung der Maut und des Dreißigstel.

## Ortschaften

**Bocksdorf** (Baksafalva). Boxfolua, Boxfolwa (1428: Archiv von Körmend; 1446: Archiv des ung. Museums; 1444: ebd.). Baxafalwa (1428: Familienarchiv des Grafen Festetics in Keszthely; 1455: Archiv von Körmend; 1475: ebd.). 1428 besaß die Familie Girolt hier 28 abgabepflichtige Höfe.

**Burgauberg** (Burgohegy). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint erst im 19. Jh.

**Deutsch Bieling** (Németbükkös). — Possessio Bykus et altera Bykus (1375: ung. Museumsarchiv). Bykus (1418: Dl. 10719). Poss. Bixy, Bykesd und Familie „de Bixy“ (1425: Archiv der Familie Békássy). Bykes (1482: ehem. Archiv von Potzneusiedl, Dóczyana). Felsewbykes (1494: Archiv von Körmend). Bwkes (1496: ebd.). Bywx (1498: Archiv der Fam. Békássy). War teils Hédervári-, teils Kleinadelsbesitz.

**Deutsch Ehrendorf** (Némethásos). — Hassaas, Hassas (1369, 1496: Archiv von Körmend; 1489: Dl. 19510). Gehörte zu Eberau.

**Deutsch Tschantschendorf** (Németsencs). Possessio Chench (1359, 1413, 1510: ung. Museumsarchiv). Joh. et Michael Farkas de Chench (1469:

Archiv von Körmend). Mich. de Chench et Joh. Németh de Chench (1467: ung. Museumsarchiv).

Anm.: Südöstlich von Eberau gab es auch ein Chench als Kleinadelsbesitz. Heute Wüstung.

**Eberau** (Monyorókerék). Siehe unter „Burgen und Befestigungen“ und unter „Städte“.

**Eisenhüttl** (Kisvaskut). Bei Csánki nicht erwähnt. Die Can. Vis. von 1698 erwähnt es als „Jezero seu Aiznhitli“.

**Gaas** (Pinkakertes). S. 714 u. 764. — Villa que Kertes vocatur (1221: Hazai okmt. VI. 14). Kerthes (1369: Dl. 3350; 1410: Archiv der Familie Békássy; 1433: Hazai okmt. V. 226; 1437: Dl. 3350; 1458: Dl. 15268). Ker tyus (1398: Dl. 8333). Kertheus (1401: Dl. 9548). Kerthews (1447: ung. Museumsarchiv). Gehörte den Familien Poláni, Unyani und Kertesi, 1369 auch Hermani.

Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

**Gamischdorf** (Ganócs). S. 763. — Kemeenfalwa (1427: ehem. Eisenstädter Archiv). Kemenfalwa (1428: Archiv von Körmend). Gehörte zu Güssing.

**Gerersdorf bei Güssing** (Németszentgrot). S. 714 u. 750. Girolt. — Gyrolth (1428: Archiv von Körmend; 1475: ebd.) Utraque Gyrolth (1444: ung. Museumsarchiv). Gyrolth et alia villa Gyrolth (1446: ebd.). Gerolth 1455: (Archiv von Körmend).

Wird mit Limbach und Neusiedl unter den Besitzungen der Girolt, später unter jenen der Paumkircher aufgezählt. Es dürfte sich allenfalls um Gerersdorf handeln.

Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

**Glasing** (Kiskolozsvár). S. 751. — Glasar (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend).

**Großmürbisch** (Nagymedves). S. 775. — Nobiles de Medus. Possessio seu terra Olsomedus (1336: Anjouk. okmt. III. 290). Medwes (1427: ehem. Eisenst. Archiv; 1428: Archiv von Körmend; 1464: Dl. 16074). Gehörte zu Güssing. War teils Kleinadelsbesitz. 1464 gehörte es der Fam. Pethö von Gerse.

Anm.: 1271, Wenzel III, 349, ein Bach namens Medus erwähnt. Siehe auch „Güssinger Zeitung“ 1928, Nr. 41—43.

**Güssing** (Németujvár). Siehe unter „Burgen und Befestigungen“ und unter „Städte“!

**Güttenbach** (Pinkóc). S. 806 b. 1427, 1428 und 1498 wird es unter den Besitzungen von Güssing aufgezählt.

Anm.: Wyfallu anders Kiettnipakh. Leser, „Güssinger Zeitung“ 1929, Nr. 51.

**Hackerberg** (Vághegy). Eine neuere Siedlung, wahrscheinlich erst aus dem vorigen Jahrhundert.

**Hagensdorf** (Karácsfa). S. 762. — Villa Karachon (1221: Hazai okmt. VI. 14). Karachonfalua (1369: Archiv von Körmend). Karachonfalua (1418: Dl. 10719; um 1482: Archiv von Körmend; 1482: Dl. 18719). Gehörte zu Eberau (1369, 1418), später ging es in den Besitz der Eberauer Pauliner über. 1482 besaß es eine den Heiligen Kosmas und Damian geweihte Kirche.

**Hasendorf** (Vasnyulfalu). Scheint bei Csánki nicht auf. Wird 1626 in einem Protokoll erwähnt. Zayczfalu, Zayczdorf.

**Heiligenbrunn** (Szentkut). S. 798. — Scenthkut (1342: Zalam. oklt. I. 404). Zentkhwth (1482: ehem. Archiv von Potzneusiedl, Dóczyana; 1494: Archiv von Körmend; 1496: ebd.). Gehörte der Familie Hédervári.

**Heugraben** (Szénásgödör). S. 796. Sirovnicza. — Hathal (1444, 1446: ung. Museumsarchiv; 1457: Hazai okmt. IV. 386). Zenawelgh alias Heytal (1455: Archiv von Körmend). Zenafelde (1475: ebd.). Gehörte der Familie Girolt, später den Paumkirchern.

**Inzenhof** (Borosgödör). S. 751. Gödör. — Terra Gudur (1336: Anjouk. okmt. III. 294). Geder, Gewdur (1427: ehem. Eisenst. Archiv). Gewdur (1428: Archiv von Körmend). Gewder (1467: ung. Museumsarchiv).

**Kleinmürbisch** (Kismedves). S. 775. Siehe Großmürbisch!

**Kroatisch Ehrendorf** (Horváthásos). S. 754. Siehe Deutsch Ehrendorf!

**Kroatisch Tschantschendorf** (Horvátsencs). S. 741. Siehe Deutsch Tschantschendorf!

**Krottendorf bei Güssing** (Békafalu). Jetzt eingemeindet zu Güssing. — Scheint bei Csánki nicht auf. Wird in den Urkunden zwischen 1648 und 1680 unter den Namen Horváthfalu, Croaticus pagus und Horwats selo erwähnt. (Güssinger Zeitung, 1928/47). Die Can. Vis. aus dem Jahre 1698 nennt die Ortschaft Horvátfalu-Croatdorff.

**Kukmirn** (Kukmér). S. 769. — Kukmér (1428: Archiv von Körmend). Kwthmer (1469: ebd.). Kukemer, Kwkmeer, Kwkmer (1475: ebd.). 1426, 1427 und 1428 (Fam. Arch. der Grafen Forgách, ehem. Eisenst. Archiv und Archiv von Körmend) gehörte es zu Güssing, aber höchstwahrscheinlich nicht zur Gänze, denn 1475 werden Teile zur Burg Schlaining gezählt. Andere Teile gehörten 1455 unter dem Namen Kekmer zur Herrschaft Burg und 1444 zum Schlosse Gerersdorf (Szentgrot).

Ein gleichnamiger Ort wird im 14. Jh. als Besitz der Familie Szecsod, im 15. Jh. als der Familie Unyani erwähnt, und zwar als Kekmer (1283: Hazai okmt. VI. 299; 1346—1360: Archiv von Körmend). Kukmyr (1360: Archiv der Fam. Békássy). Poss. Kwgmer (1433: Hazai okmt. V. 226). Kethmer (1437: Dl. 3350). Kwkmer (1447: ung. Museumsarchiv). Kekmer (1450: Archiv von Körmend; 1458: Dl. 15268). Kewkmer (1486: Archiv von Körmend). Es ist unsicher, ob es sich um dasselbe Kukmirn handelt.

**Kulm** (Kolom). S. 766. Kolon. — Colon (1221: Hazai okmt. VI. 13). Colon, Kolon (1369, 1396: Archiv von Körmend). Balneum in Kolon. (1489: Dl. 19510). Gehörte zu Eberau.

Anm.: Das bei Eberau erwähnte Paulinerkloster stand eigentlich in Kulm.

**Limbach** (Hárspatak) S. 771. — Lympa (1428: Archiv der Fam. Festicis in Keszthely). Lympach (1428: Archiv von Körmend; 1475: ebd.). Lymphah (1444, 1446: ung. Museumsarchiv). Possessio Warrani alias Limpach (1455: Archiv von Körmend).

1428 besaß hier Johann von Girolt 11 abgabepflichtige Höfe.

**Luising** (Lovászd). S. 772. — Possessio Louazad (1455: Dl. 14988). Gehörte vermutlich der Abtei von Pernau.

**Moschendorf** (Nagysároslak). S. 770. Lak. b. — Saruslak (1494: Archiv von Körmend). Erscheint 1482 und 1496 unter dem Namen Lak als Besitzung der Burg Eberau. Gehörte der Familie Hédervári.

**Neuberg i. Bgld.** (Ujhegy). Hieß angeblich auch Wyfalw (Ujfalu). Csánki führt mehrere an, es kann aber nicht festgestellt werden, welches sich auf Neuberg bezieht. Gehörte früher wahrscheinlich zu Güttenbach. Siehe „Güssinger Zeitung“ 1929/51.

**Neudauberg** (Magashegy). Scheint bei Csánki nicht auf.

Anm.: Der ung. Name ist angeblich eine Übersetzung des Flurnamens Hochkogel, wo die Vorauer Augustiner ihren berühmten „Weißen Keller“ hatten.

**Neusiedl bei Güssing** (Felsőujlak). S. 800a Alter Name Szerdahely. — Villa Olsou Neusil (1428: Archiv von Körmend). Newsydel, Newsidel (1444, 1446: ung. Museumsarchiv; 1457: Hazai okmt. IV. 386). Newsydel alio nomine Zerdahel wird 1455 und 1475 neben Limbach unter den Besitzungen der Girolti und Paumkircher erwähnt.

Gleichzeitig wird auch unter Kukmirn ein Ort Zerdahel erwähnt.

**Neustift bei Güssing** (Ujtelep). Bei Csánki nicht erwähnt.

Anm.: 1428 angebl. als Gederfew, 1604 Neustift, 1618 Neustift al. Geödörfeö. 1532 von den Türken zerstört.

**Oberbildein** (Felsöbeled). S. 736. Beled. — Belud (1221: Hazai okmt. VI. 13; 1297: Archiv von Körmend). Belyd (1369: ebd.). Gehörte zu Eberau. Unterbildein gehörte 1539 der Abtei von Pernau. Der Name Felsewbelyk (Oberbildein) taucht 1496 auf. 1498 erscheinen Ober- und Unterbildein als Besitzungen der Elderbacher von Eberau.

**Olbendorf** (Óbér). S. 732. Alte Namen Alber, Albir u. Albersdorf. — Terra hospitum castri (regis) Castri Ferrei de Hydegged Alben vocata vacua et habitatoribus destituta (1291: Wenzel, Árpádk. uj okmt. XII. 503). Albir al. nom. Albersdorff (1455: Archiv von Körmend). Alber (1475: ebd.) Wird unter den Besitzungen der Girolti aufgezählt.

**Ollersdorf** (Barátfalva). S. 733. — Arran, Araan (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend). Wird unter den Besitzungen von Güssing aufgezählt.

**Punitz** (Ponic). Bei Csánki nicht erwähnt. Eine Steuerliste aus 1553 sagt über die Gründung von Punitz: „Ponytz domini Batthány, istis transactis duobus Annis p. fugitivos Colonos edificata. Insessores XV resident. (Gr. Leser, „Güssinger Zeitung“ 1928, Nr. 50—53.)

**Rauchwart** (Rábort). Alter Name, Eör oder Ör. Csánki identifiziert irrtümlich dieses Ör mit Ober- und Unterwart. Der Ort ist sehr alt, wird aber urkundlich erst 1428 als Bestandteil von Güssing erwähnt. Siehe „Güssinger Zeitung“ 1929/52 u. 1930/1.

**Rehgraben** (Özgödör). Bei Csánki nicht erwähnt.

Anm.: Kommt in der Can. Vis. von Kukmirn aus dem Jahre 1698 als Prasten vor. (Schwartz, S. 244).

**Reinersdorf** (Zsámánd). Zsálmán. S. 810 — Salman (1452: Archiv von Körmend, Himfyana); 1482: ehem. Archiv von Potzneusiedl, Dóczyana; 1494: Archiv von Körmend; 1496: ebd.

Anm.: Die Can. Vis. aus 1698 erwähnt ein Teutsch und Krobot Ranesdorf.

**Rohr i. B.** (Nád). S. 778. — Rhoor (1346: Archiv von Körmend). Nadasfalw (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend). Nadas (1498: ebd. Misc. Güssing). Gehörte zu Güssing.

**St. Michael** (Pusztaszentmihály). S. 798 b. Zenthmyhal (1428: Archiv von Körmend). Gehörte zu Güssing.

Anm.: 1698 eine Kirche erwähnt.

**Schallendorf** (Salafa). Scheint bei Csánki nicht auf. Erste Erwähnung in der Can. Vis. von 1698 als Soledorff.

**Stegersbach** (Szentelek). S. 797. Zenthelek (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1451: Dl. 14505). Gehörte zu Güssing und war Dreifüger- und Mautstelle.

**Steinfurt** (Lipóc). Scheint bei Csánki nicht auf. In der Can. Vis. von 1698 als Lipocz seu Stanfuert erwähnt.

**Steingraben** (Bányácska). S. 735. — Terra Bahna . existens iuxta terram Heghe prope monasterium Ghurle (1264: Zalai oklt. I. 44). Pred. Bahna (1377: Archiv von Körmend, Himfyana; 1468: ebd. Majorat). Poss. Bahna (1479: Dl. 18292).

Gehörte der Propstei von Türje.

Anm.: Es ist nicht ganz sicher, ob Bahna mit Steingraben wirklich identisch ist. Bonyani seu Steingraben aus 1698 entspricht aber dem Orte.

**Stinatz** (Pásztorháza). Scheint bei Csánki nicht auf. In einem Kaufvertrag aus 1689 als Stinatz das erstemal erwähnt. Später als Stinyak. Güssinger Ztg. 1930/24—26.

**Strem** (Strém) S. 794. — Strem (1443: ehem. Eisenst. Archiv; 1447: ung. Museumsarchiv; 1500: Magy. tört. Tár VI. 23). Streen (1482: ehem. Archiv von Potzneusiedl, Dóczyana; 1494: Archiv von Körmend). Sthren (1496: ebd.) War Besitz der Hédervári.

**Sulz** (Sóskutfalva) S. 794. — Soskwth (1469: Archiv von Körmend). Possessio Soskwth al. nom. Kwpassfalwa (1496: ung. Archiv des Museums).

**Sumetendorf** (Szombatfa). S. 801. — Sombathfalwa (1464: Dl. 16074). Zombathfalw (1482: ehem. Archiv von Potzneusiedl, Dóczyana; 1494: Archiv von Körmend). Zombathfalva (1496: ebd.) Gehörte der Familie Hédervári.

**Tobaj** (Tobaj) S. 804. — Thobayd (1428: Archiv von Körmend). Thobay (1475: ebd.). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**Tschanigraben** (Sándorhegy). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint erst im 18. Jahrhundert.

**Tudersdorf** (Taródcseacs). Dürfte eine jüngere Siedlung sein. Angebl. Besitz der Familie Torrod.

**Unterbildein** (Alsóbeled). Siehe Oberbildein!

**Urbersdorf** (Orbánfalva). Scheint bei Csánki nicht auf. Erste Erwähnung als Orbanffalwa 1538.

**Winten** (Pinkatótfalu). S. 805 b. — Villa Sclavorum (1221: Hazai okmt. VI. 13). Tothfolu (1297: Archiv von Körmend). Tothfalva, Thothfalw (1369, 1496; Archiv von Körmend). Locus Lupisdorff supra poss. Thotfalva vocatam versus poss. Zenthkatherina (1489: Dl. 19510). Gehörte zu Eberau.

**Wörterberg** (Vörthegey). Bei Csánki nicht erwähnt. Eine neuere Siedlung.

## Bezirk Jennersdorf

### Burgen und Befestigungen

**Neuhaus am Klausenbach** (Vasdosbra) S. 713. — Castrum Dabra (13. Jh.: Dl. 24446). Castrum Dobra (1271: Wenzel, Árpádkori uj okmt. III. 249; 1332: Archiv von Körmend; 1387: ebd.; 1388: ebd.; 1403: ebd.; 1425: Dl. 11661; 1432: Zalam. oklt. II. 477; 1471: Archiv von Körmend; 1498: Dl. 20756; 1499: Archiv von Körmend). Castellanus de Dobra (1453: ung. Museumsarchiv).

1332 gab sie die Abtei von St. Gotthard dem König zurück. Seit dieser Zeit war sie anscheinend königliche Burg. 1387 schenkte sie König Sigismund dem Palatin Nikolaus Szécsi, der sie von den Österreichern um 7200 Gulden zurückkaufte. Auch später (1403, 1432, 1453, 1471, 1478, 1498 und 1499) gehörte sie der Familie Szécsi bzw. der Fam. Herczeg von Szécs.

1387 gehören folgende Besitzungen dazu: Mecsnök, Alsó- und Felső-Kereka, Búdincz, Perbese, Neradnolcz, Sülincz. Gyanon, Burecsa, Martinye, Trekvölgye, Keplevölgye (Luprechvölgye), Szalócza, Mátyásfalva, Sztojkvölgye, Lyubeháza, Békató, Mészpest, Dobra (Ort), Mohonicza, Alsó- und Felső-Velike, Gerencsér, Dubricha, Alsó- und Felső-Strázsa, Farkasfalva, Alsó- und Felső-Szelnök und Ivánfa.

Anm.: Von den angeführten Orten liegen nur Mecsnök (Mühlgraben), Lyubeháza (Libau), Békató (Krottendorf), Mészpest (Kalch), Dobra (Neuhaus), Mohonicza (Minihof?) Velike (Weltzn), Felső-Strázsa (Oberdrosen) und Farkasfalva (Neumarkt a. d. R.?) auf burgenländischem Boden. Siehe auch unter „Städte“!

### Städte

**Neuhaus am Klausenbach** (Vasdobra). S. 722. — Terra de Dobra (1213: Wenzel, Árpádkori uj okmt. VI. 358). Possessio Dobra (1471: Archiv von Körmend). Opidum Dobra (1478: ebd.; 1498: Dl. 20756; 1499: Archiv von Körmend).

Teilte das Schicksal der gleichnamigen Burg.

Gehörte im 15. Jh. der Familie Szécsi (Herczeg). 1478 erhoben die Töchter des Johann Szécsi, Barbara, als Gemahlin des Berchtold von Elderbach, und ihre Kinder Anspruch auf die Hälfte, und zwar als Pfandgut. 1387 bekommen es die Szécsi unter dem Namen „Váralja“ (Schloßgrund). Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

### Ortschaften

**Bonisdorf** (Bonisfalva). S. 735. — Villa Banafalua iuxta tenuta castri Dobra (1366: Archiv von Körmend.) Alter Name auch Wannersdorf.

**Deutsch Kaltenbrunn** (Hidegkut). S. 756. — Villa seu poss. Kaltenbrun sive Hydegkuth (1366: Archiv von Körmend). Gehörte zur Burg Oberlimbach.

**Deutsch-Minihof** (Németlak). S. 770. Csánki führt mehrere Lak an, doch kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, welches für unseren Fall zutrifft. Gehörte zur Abtei St. Gotthard.

**Dobersdorf** (Dobrafalva). S. 744. — Dobrafalwa (1428: Archiv von Körmend). Gehörte zu Güssing.

**Doiber** (Döbör). S. 745. — Dubricha (1387: Archiv von Körmend.) Gehörte zur Burg Neuhaus. (Dobra).

**Eltendorf** (Okörtvélyes). S. 746, Alter Name Elekfalva. — Elekfalva (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**Grieselstein** (Köröstyén). S. 851. — Wird 1538 als Chrysthyan und Kristany unter den Orten der Herrschaft bzw. der Abtei von St. Gotthard erwähnt.

**Gritsch** (Gerencsér). S. 750. — Alter Name auch Gercse. — Gerencher (1387: Archiv von Körmend.) Gehörte zur Burg Neuhaus (Dobra).

**Heiligenkreuz** (Rábakeresztur). S. 764 b. — Kerezthwr (1427: ehem. Eisenstädter Archiv). Keresthwr (1428: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing und war Mautstelle.

**Henndorf** (Ercsenye). S. 746. — Erchene (1451: Dl. 14505). Gehörte der Abtei von St. Gotthard.

**Jennersdorf** (Gyanafalva). S. 759. Alter Name Janofalva. — Janofalwa (1451: Dl. 14505). Gehörte der Abtei von St. Gotthard.

**Kalch** (Mészvölgy). S. 775. Alter Name Mészpest. — Mezpesth (1387: Archiv von Körmend). Wird unter den Besitzungen von Neuhaus (Dobra) aufgezählt und dürfte mit Kalch identisch sein.

**Königsdorf** (Királyfalva). S. 765. — Kyraalfalwa (1427: ehem. Archiv von Eisenst.) Kyralfalwa (1438: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**Krobotek** (Horvátfalva). — Scheint bei Csánki nicht auf. Erste Erwähnung in der Can. Vis. von Mogersdorf aus dem Jahre 1698 als Horvátfalva, seu Horvátfalva sive Croboek. (So!)

**Krottendorf** (Békató). — S. 736. Bekatou, Bekatow (1387: Archiv von Körmend). Gehörte zu Neuhaus (Dobra).

**Minihof-Liebau** (Lak und Liba). — Das alte Mohonicza dürfte sich auf Windisch Minihof beziehen. Gehörte zur Burg Neuhaus am Kl. (Dobra), ebenso auch Liebau. Lyubehaza, Lubehaza (1387: Archiv von Körmend).

**Mogersdorf** (Nagyfalva). — Scheint bei Csánki nicht auf. Angeblich 1187 das erstemal als Nagfalva erwähnt. Erscheint dann erst wieder 1538 als Naghfalw, 1698 als Mogersdorff seu Nagyfalva. (Schwartz E.: A nyugatmagyarországi német helységnevek. S. 163).

**Mühlgraben** (Malomgödör). S. 774. Angeblich das alte Mecsnök. — Mechnuk (1387: Archiv von Körmend). Gehörte zur Burg Neuhaus am Kl. (Dobra).

Anm.: 1555 als Milihgrom erwähnt, in der Can. Vis. aus 1698 heißt es Milgrom. (Schwartz, S. 191).

**Neuhaus am Klausenbach** (Vasdobra). Siehe unter „Burgen und Befestigungen“ sowie unter „Städte“!

**Neumarkt a. d. Raab** (Farkasdifalva). S. 747 b. — Farkasfalua, Farkasfalwa (1387: Archiv von Körmend; 1422: ung. Museumsarchiv; 1475: Dl. 17751; 1476: Archiv von Körmend, Himfyana; 1480: Dl. 18373; 1516: Dl. 22851). Gehörte samt der Maut teils zur Burg Neuhaus (Dobra), teils war es Besitz der Familie Hosszutót.

**Oberdrosen** (Rábaör). S. 802. Alter Name Felső-Strázsa. — Strason (Strasim) inferior et superior (1387: Archiv von Körmend). Gehörte zu Burg Neuhaus (Dobra).

**Poppendorf** (Patafalva). S. 786. — Podaboch (1427: ehem. Eisenstädter Archiv; 1428: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**Rax** (Raks). Alter Name Rákos. — Das bei Csánki unter den Städten (S. 727) aufgezählte Rákos dürfte nicht unserem Rax entsprechen, sondern dem Nagyrákos im oberen Zalatale.

1404 wird unter den Besitzungen der Abtei von St. Gotthard ein Rákos erwähnt, das mit unserem heutigen Rax identisch sein dürfte. (Schwartz, S. 181).

**Rohrbrunn** (Nádkut). S. 789. — Rorprun (1427: ehem. Archiv von Eisenstadt; 1428: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**Rosendorf** (Pócsfalva). Früherer Name Potschendorf. — Scheint bei Csánki nicht auf. Kommt in einer päpstlichen Urkunde aus dem Jahre 1187 bereits als Pacfalva vor. Die nächste Erwähnung erfolgt dann erst 1548 wieder unter den Namen Poczfalwa, Pochfalwa und Pachfalwa, 1553 als Poczindarff, 1698 Pacsfalva—Patschendorf. (Schwartz, S. 206).

**Rudersdorf** (Radafalva). S. 787. — Radolfalwa (1427: ehem. Eisenstädter Archiv). Radalfalwa (1428: Archiv von Körmend). Radafalva (1451: Dl. 14505). War Maut- und Dreifigereinnahmestelle. Gehörte zur Herrschaft Güssing.

**St. Martin a. d. Raab** (Rábaszentmárton). S. 798. — Possessio Zanthmarthonfolua in valle Lugasuelge (1422: Archiv von Körmend, Misc. Güssing). Zenthmarton (1454: Dl. 14782; 1464, 1465: ung. Museumsarchiv). Gehörte der Familie Ivánczi.

**Tauka** (Tóka). Bei Csánki nicht erwähnt. Der Name erscheint das erstmal 1610 als Turke, 1698 als Tauca. (Schwartz, S. 70).

**Wallendorf** (Lapincsolaszi). Bei Csánki nicht erwähnt. Schwartz (S. 165) nimmt an, daß es sich um einen alten Ort handelt. Erscheint 1538 als Olafalw, 1698 Olaszfalu seu Balendorff.

**Weichselbaum** (Badafalva). Bei Csánki nicht erwähnt. Kommt 1187 angeblich schon als Badofalu in einer päpstlichen Urkunde vor. Erscheint dann erst 1538 wieder als Bodafalwa. (Schwartz, S. 215).

**Welten** (Velyke). S. 808. — Velyke superior et inferior (1387: Archiv von Körmend). Gehörte zur Burg Neuhaus (Dobra).

**Windisch Minihof** (Tótlak). S. 777. — Mohonycha (1387: Archiv von Körmend). Gehörte zur Burg Neuhaus (Dobra). Csánki hält Mohonycha für Magyarlak.

**Zahling** (Ujkörtvélyes). S. 801. — Zolárd (1428: Archiv von Körmend). Gehörte zur Herrschaft Güssing.

Nachtrag zum Bezirk Neusiedl am See unter „Ortschaften“.

**Parndorf** (Pándorfalu). — Possessio Parendorff (1423: Dl. 11368; 1430: Archiv des Preßburger Domkapitels; 1468: Dl. 16722). Perendorff (1430: Dl. 12266; 1432: Archiv des Preßburger Domkapitels). Perenddorf (1435: ebd.). Pentorff (1440: ebd.). Perndorff (1469: ebd.). — Gehörte teilweise zur Burg Theben.

## Bemerkungen zur Historischen Geographie von Csánki.

Wir brachten im vorigen und in diesem Jahrgang in Fortsetzungen eine Übersetzung der für das Burgenland in Frage kommenden Teile der Historischen Geographie von Csánki mit dem Ziele, unseren Heimatforschern Daten über die einzelnen Orte zur Verfügung zu stellen, die ihnen sonst nur schwer zugänglich sind. Wir haben uns bemüht, für jeden Ort, soweit er auf einen älteren Bestand zurückblicken kann, die alten Namen zu identifizieren, was nicht immer leicht war und bei einer Anzahl gleichnamiger alter Ortsbezeichnungen auch nicht immer restlos zu klären war. Die Einteilung in „Burgen und Befestigungen“, in „Städte“ und „Ortschaften“ behielten wir von Csánki bei. Unter der Bezeichnung „Städte“ sind natürlich nicht nur die wirklichen Städte, also mit einem Stadtrecht versehenen, aufgezählt, sondern auch die damaligen Marktorte, die in den Urkunden mit oppidum bezeichnet werden.

Leider behandelt Csánki nur einen bestimmten Zeitraum, insbesondere das 14. und 15. Jh., und greift nur vereinzelt auf frühere Zeiten zurück. Die älteste Jahreszahl, die Csánki angibt, ist daher nicht immer als Ersterwähnung des betreffenden Ortes aufzufassen, wenn dies auch manchmal zutreffen mag. Wer ein vollständiges Bild — soweit dies überhaupt möglich ist — über die

älteste Geschichte seines Ortes gewinnen will, muß selbstverständlich auch andere Urkundenwerke als die bei Csánki angeführten durcharbeiten. Csánki benützte hauptsächlich folgende Urkundenbücher: Fejér, Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis, Bpest. 1829—1844; Wenzel, Árpádkori uj okmánytár, Pest 1860—1874; Hazai okmánytár, Raab 1865—1873 und Nagy, Sopronvármegye oklevéltára (Urkunden des Ödenburger Komitates), Ödenburg 1889—1891. Vielfach weist er auch auf Urkunden hin, welche in Archiven liegen, die uns entweder nicht zugänglich sind oder, wie z. B. das Eisenstädter und das Potzneusiedler, heute nicht mehr bestehen.

Unbedingt zu berücksichtigen sind bei ortskundlichen Arbeiten folgende zwei neuere Urkundenwerke: Peter Jandrisevits, Urkunden und Dokumente über das südliche Burgenland und Umgebung, 6 Bände, und Házi Jenő, Sopron szabad királyi város története. Oklevelek. (Geschichte der königl. Freistadt Ödenburg, Urkunden). I. Teil, Bd. 1—7. Jandrisevits bringt außer den Urkunden über das südliche Burgenland auch solche, die den nördlichen Landesteil betreffen. Házi behandelt neben dem ungarischen Teil des Ödenburger Komitates auch unsere Bezirke Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf.

Alle hier angeführten Urkundensammlungen liegen im Burgenländischen Landesarchiv auf und können dort während der Amtsstunden benützt werden. Eine Entlehnung ist aus arbeitstechnischen Gründen nicht möglich.

## Das St. Nikolai-Benefizium in Rust

Von Josef Rittsteuer, Kleinfrauenhaid

Vinzenz Riegler<sup>1)</sup> war von Jugend auf im Dienste der Königin Maria, der Gattin Ludwig II. Zuerst hatte er sich als Sängerknabe in der Privatkapelle der Königin betätigt, später wurde er als Notenschreiber verwendet und endlich, als Maria in die Niederlande ging, nahm sie ihren treuen Diener auch dorthin mit, wo er die Urkunden der königlichen Kanzlei in deutscher oder lateinischer Sprache auf Pergament zu schreiben hatte.

Im Jahre 1535 starb sein Vater in Wiener-Neustadt und dadurch war er gezwungen, den Dienst bei der Königin aufzugeben<sup>2)</sup>. Maria machte sich Gedanken, wie sie ihrem ehemaligen Sängerknaben und jetzigen Kalligraphen würdig belohnen sollte. Da kam sie auf die Idee, ihm das Benefizium St. Nikolai in Rust zu übergeben, zu dem 5 Viertel-Weingärten, ein kleines Wäldchen und ein Benefiziatenhaus gehörten. Dieses war „vormal zu der fruemes daselbst geniezt unnd gebraucht worden. Aber da es derselben Zeit auch noch khain fruemeser alda gehalten und von den Underthonen daselbst nit begert worden“<sup>3)</sup>, so glaubte sich Maria berechtigt, dieses Benefizium

1) Wiedemann, Th., Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, Prag, 1884, 4. Band, S. 419 nennt ihn fälschlich Ulrich Riegler, die Urkunden (Klosterrat über Rust!) haben aber ganz deutlich: Vinzenz. Von Wiedemann haben Frey-Csatai in der Oesterreichischen Kunsttopographie, Die Denkmale des politischen Bezirkes Eisenstadt sowie der Freistädte Eisenstadt und Rust, Seite 168 den unrichtigen Taufnamen übernommen.

2) Archiv für Niederösterreich, Klosterrat, Karton 166 (Pfarre Rust am See). Schreiben Rieglers an Kaiser Ferdinand vom 2. Oktober 1563, fol. 56 f. Er hatte „Vber die neun zehen Jar lanng“ gedient.

3) Aus einem Brief der Königin Maria an ihren Bruder Ferdinand vom 29. August 1548, Abschrift, Klosterrat, wie Anm. 2, fol. 63 f.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl

Artikel/Article: [Historische Geographie des Burgenlandes 239-250](#)